

Hilfe ohne Grenzen: Die Lebensretter aus Grimmas „Kleiner Welt“

VON HAIG LATCHINIAN

Als kleinen Freizeitverein aus Grimma, so bezeichnet der ortsansässige Lungenarzt Arne Drews (44) augenzwinkernd sein Lebenswerk, Nepalmed. Gegründet im Millenniumsjahr von einem guten Dutzend Enthusiasten, damals noch im Café „Kleine Welt“, ist der gemeinnützige (Heimat-)Verein längst zur global agierenden Hilfsorganisation geworden: Die 510 Mitglieder in Deutschland, Österreich, der Schweiz, aus Belgien, Großbritannien, Irland, Australien und den USA unterstützen das Hospital Ampipal im Himalaya-Gebirge bereits mit Spendengeldern in Höhe von 700 000 Euro, zudem vermittelten sie Praktika für über 600 Medizinstudenten aus aller Welt.

Es ist kein Zufall, dass Arne Drews, Grimmas Albert Schweitzer, dieser Tage eine Einladung ins Berlin Congress Center (BCC) bekam. Dort schmiedeten die sieben großen Industrienationen im Beisein von Angela Merkel und Bill Gates eine Art weltweite Impfallianz: „Sieben Milliarden Euro sind nötig, um in den nächsten fünf Jahren 300 Millionen Mädchen und Jungen vor Krankheiten wie Tetanus, Masern oder Kinderlähmung zu schützen“, beschreibt Drews die Ziele der G7. Sein Engagement als Vorsitzender von Nepalmed hat sich längst herumgesprochen. Unmittelbar nach Ostern reist er einmal mehr in das bettelarme Land Nepal, um zusammen mit dem Leipziger Ingenieur Ingo Töws den Bau einer dringend benötigten Abwasserabreinigungsanlage zu planen: „Bislang versickert alles ungeklärt im Grundwasser. Dadurch werden Quellen verunreinigt, was wiederum zu Durchfallerkrankungen führt.“ Das in 1020 Metern Höhe befindliche, inzwischen gut ausgestattete Krankenhaus mit 45 Betten und deutsch-nepalesischem Personal gilt im Land als Lebensretter-Klinik. Immer wieder tragen Männer aus den Dörfern der Umgebung die Kranken auf Bahren heran. Bis zu 100 Menschen kommen täglich zu Fuß, manche marschieren mehrere Tage lang. Unter anderem wurden eine Zufahrtsstraße durch den Urwald, ein zweistöckiger Neubau für Kreiß- und OP-Saal sowie eine Müllverbrennungsanlage errichtet.

Seine ersten zehn Lebensjahre verbrachte der in Grimma geborene Arne Drews in Zschadraß bei Colditz. Vater Eckehard war Oberarzt in der dortigen Lungenheilstätte, seine Mutter Christine Lungenfunktionsschwester. „Ich erinnere mich an eine unbeschwertere Kindheit in dieser herrlichen Parkanlage. Im Winter konnten wir Richtung Colditz radeln, als Viertklässler durfte ich zur Tannendorfer Filzschule radeln.“ 1980 übernahm der Vater in Grimma die Poliklinische Abteilung für Lungenkrankheiten. Sohn Arne besuchte die Alfred-Frank-Oberschule und empfand besonders seinen damaligen Mathematiklehrer und Klassenleiter Klaus-Dieter



Tschiche als prägend. Nach Abschluss der zehnten Klasse wechselte Arne Drews an die Erweiterte Oberschule „Ernst Schneller“. Für ihn unvergesslich – weil dramatisch – die Aufnahmezeremonie bei Fackelschein im Innenhof. Er spielte Klavier bei Kantor Heino Baumann, einmal sogar an der Orgel der Grimmaer Frauenkirche – und er spielte Tennis bei Motor Grimma. Er ließ die weiße Hose gewissermaßen gleich an, nahm 1990 das Medizinstudium in Leipzig auf. Zwei Jahre später bereiste er als Rucksacktourist erstmals Nepal, war begeistert von Land und Leuten, vor allem aber erschüttert über die dort herrschende Armut: „Nicht wie sonst im Lehrbuch, sondern in der Realität sah ich die am Straßenrand bettelnden Leprakranken und vor allem diesen einen an Wundstarrkrampf leidenden Mann – jeder Muskel seines Körpers war extrem angespannt, bis hin zum Kieferbruch.“

Marxismus-Leninismus, Russisch, Sport – all diese Fächer waren an der Uni plötzlich nicht mehr obligatorisch. So hatte der Medizinstudent nach seiner Rückkehr noch freie Kapazitäten und wurde zusätzlich Gasthörer bei den Zentralwissenschaften. Seine damaligen Lehrer, Erika und Manfred Taube, zählen zu den Gründungsmitgliedern von Nepalmed. Die beiden Markkleber-

Seit 15 Jahren engagiert sich der Lungenarzt Arne Drews (44) als Vorsitzender von Nepalmed für die Ärmsten der Armen. Der Verein mit weltweit 510 Mitgliedern unterstützte allein das Hospital Ampipal im Himalaya mit 700 000 Euro. Sächsisches Schülerprojekt „Genialsozial“ stiftet 67 000 Euro für Nepalmed.

gerührt, ruht sich nicht auf den Lorbeeren aus. Erst kürzlich gab er in Nepal den weltweit ersten Lungenfunktionskurs nach dem Programm der Europäischen Lungengesellschaft. In Vorbereitung darauf ließ er sich extra in Wien zum Trainer ausbilden: „Atemwegserkrankungen sind in Nepal an der Tagesordnung. Die Menschen schlafen in einfachen Lehmhütten mit offenen Feuerstellen. Weil es keinen Abzug gibt, sind sie dem Qualm schutzlos ausgeliefert.“

Aus Anlass von 15 Jahren Nepalmed ist am 6. Juni im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig ein Benefizvortrag geplant. Der bekannte Leipziger Alpinist Olaf Rieck spricht bei freiem Eintritt über die Erstbesteigung des Amphu Laptsa Middle: „Der Berg ist 6238 Meter hoch. Seinen Namen, den ich mir ausgedacht habe, verdankt er einem Pass, in dessen Nähe er sich befindet. Ich hoffe, dass zu dem Vortrag möglichst viele in Spendier-

hosen erscheinen. Denn es ist wirklich dringend notwendig, in Nepal zu helfen. Jeder dort angelegte Euro kann unglaublich viel Leid lindern. Ich habe noch nie so viel grausames Elend erlebt wie in Nepal.“

Die Zwei-Mann-Ambulanz: Arne Drews (l.) und Urologe Gunnar John, ebenfalls Vereinsmitglied, tragen Silke Drews. Auf diese Weise werden in Nepal auf tagelangen Marschen die Kranken transportiert.

Fotos: Andreas Döring (2) / privat

Rückblick

■ **2001:** United Mission to Nepal (eine nordamerikanische kirchliche Entwicklungshilfeorganisation) verlässt das Ampipal Hospital. Ein einheimischer Arzt bleibt zurück, arbeitet in Teilzeit. Das Krankenhaus wird von einem örtlichen Komitee geleitet und steht unter der Aufsicht der Regierung.

■ **2003:** Wolfhard Starke, Chirurg aus Deutschland, arbeitet ehrenamtlich im Hospital, wird Ärztlicher Leiter. Die deutsche Nicht-Regierungs-Organisation Nepalmed beginnt das Krankenhaus mit Personal, Geldern und Material zu unterstützen und grundlegend zu sanieren. 28 Angestellte arbeiten im Hospital. Ein Siemens-Röntgengerät wird installiert.

■ **2004:** Eine moderne Zahnbehandlungseinheit nimmt ihren Betrieb auf und wird mit ärztlichem Personal von „Zahnärzte ohne Grenzen“ aus Deutschland in Kurzeinsätzen besetzt. Das örtliche Hilfspersonal wird angeleitet.

■ **2005:** Die erste Straßenverbindung vom Dorf zum Hospital kann eingeweiht werden. Die Piste wurde gebaut mit Spendengeldern, die Wolfhard Starke und Nepalmed zuvor in Deutschland eingeworben hatten.

■ **2007:** Die erste einer ganzen Reihe medizinischer Studien von Nepalmed untersucht Mutter-Kind-Gesundheit, gefolgt einer Studie zu Atemwegserkrankungen. Nepalmed und deutsche Ärzte organisieren wochenlange Camps im Hospital in verschiedenen medizinischen Spezialrichtungen.

■ **2008:** Eine Kampagne für den Bau rauchfreier Öfen beginnt. Mehr als 400 Öfen werden gebaut.

■ **2011:** Photovoltaik und solares Warmwasser werden mit Geldern der Deutschen Botschaft installiert.

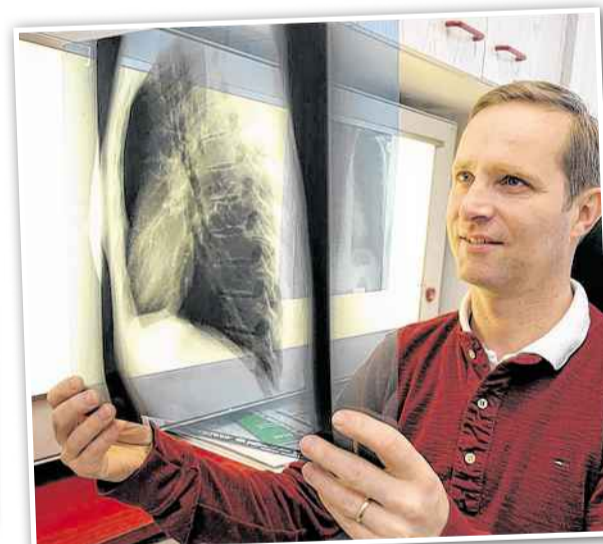
■ **2012:** Das neue Gebäude für OP, Kreißsaal und Gynäkologiestation steht. Finanziert wird es von Regierung und Nepalmed. Wäscherei und Cafeteria werden eröffnet. Im Ampipal Hospital werden in diesem Jahr 19 175 Patienten ambulant und 2126 Patienten stationär behandelt – es sind 144 normale Geburten, 42 Kaiserschnitte und 1078 chirurgische Eingriffe zu verzeichnen. Interimperiode ohne permanenten Chirurgen: Im Hospital springen zahlreiche deutsche Ärzte ein. Unterstützung kommt von Senior Expert Service und German Rotary Voluntary Doctors. Das Annapurna Neurological Institute Kathmandu entsendet junge nepalesische Ärzte.

■ **2013:** Eine Müllverbrennungsanlage wird installiert mit Unterstützung der Deutschen Botschaft, Hein Stahl von Interplast und Nepalmed. Im OP nimmt ein mobiles Röntgengerät den Betrieb auf, ein Transportjeep wird gespendet. Die Medizinschule geht wieder an den Start. Örtliches Personal, Arbeiter in den Gesundheitsposten sowie junge Schwessterschülerinnen werden aus- und fortgebildet. Dafür stehen sanierte Gebäude zur Verfügung. Das Hospital hat 45 Betten und erwirtschaftet die Gehälter für 51 Angestellte selbst. Im Dezember schulen Arne und Silke Drews einige der örtlichen Ärzte im Lungenfunktionskurs nach dem Programm der European Respiratory Society.

■ **2014:** Der Anästhesiepfleger Ram Chandra Dhakal kommt für sechs Wochen zum Praktikum nach Deutschland und erlernt auch in Grimma die Anwendung des gespendeten Beatmungsgerätes. Die digitale Röntgenanlage der Firma Siemens geht in Betrieb. Sponsoren sind die Rotary Clubs Korbach und Bad Arolsen (40 Prozent) sowie Nepalmed (60 Prozent der Investitionssumme). Acht Unterkunftsgebäude werden umfangreich saniert und mit Solarenergie ausgestattet. Die Gynäkologin Christa von Oertzen tritt die von der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe und Nepalmed über drei Jahre finanzierte Arztstelle an.



Professionelle Hilfe: Die Männerstation des Berghospitals Ampipal kann derzeit sieben Patienten aufnehmen (l.). Das moderne OP-Gebäude mit Kreißsaal wurde in Regie des Grimmaer Vereins neu errichtet (M.). Lungenarzt Arne Drews, der hier gerade Röntgenbilder begutachtet, weilt regelmäßig vor Ort.



Nepalmed bekommt Zuschlag von sächsischer Schüler-Jury

„Genialsozial“ macht die Welt zumindest etwas besser: Grimmaer Verein darf sich auf 67 000 Euro freuen

VON HAIG LATCHINIAN

Riesenjubiläum bei Nepalmed: Die Nicht-Regierungs-Organisation mit Sitz in Grimma bekommt beim großen Präsentationsmarathon im Gut Froberg bei Dresden den Zuschlag. Die Jury aus 120 Schülern nahm einen ganzen Tag lang sechs ins Finale eingezogene internationale Hilfsprojekte unter die Lupe und entschied, einen Teil der zu erwartenden Einnahmen, etwa 67 000 Euro, den Initiativen rund um das Ampipal Hospital in Nepal zukommen zu lassen. Erarbeitet werden die Gelder von Schülerinnen und Schülern aus ganz Sachsen, die unter dem Motto „Genialsozial“ auch in diesem Jahr einen Tag arbeiten gehen und den Erlös teilweise spenden, um die Welt etwas besser zu machen.

Alena Kuhlmann, eine junge Ärztin aus Dresden sowie die Grimmaerin Silke Drews, Assistentin in der Lungenpraxis ihres Mannes, hatten extra eine Zwei-Mann-Ambulanz nachgebaut, mit der im bergigen Nepal die Patienten in langen Tagesmärschen zum Ampipal Hospital

getragen werden. „Das ist ein Baumstamm, an dem ein Tragetuch befestigt ist, ähnlich einer Hängematte. Stellt Euch einen solchen Transport mit gebrochenem Bein vor?“ Sie überzeugten die gestrenge Schülerjury so nachhaltig, dass Nepalmed bei dem nicht ganz alltäglichen Wettbewerb die höchste Punktzahl auf sich vereinen konnte.

Wie die Hilfsorganisation gestern in Grimma weiter mitteilte, soll mit dem Geld unter anderem ein Ambulanz-Jeep angeschafft werden: „Der ist unbedingt nötig, weil das Vorgängermodell auf den strengen unbefestigten Pisten inzwischen nur noch im ersten Gang fährt“, so die beiden Vertreterinnen von Nepalmed. Doch mit den 67 000 Euro, die von den

Schülern im Juli erarbeitet und im Oktober ausgezahlt werden, könne man noch einiges mehr für die bettelarme Gegend tun: „Die Kinderstation soll erweitert werden. Neue Betten müssen her – die bisherigen sind nur 1,20 Meter lang und damit viel zu klein“, hieß es. Außerdem müsse ein Flachbau zur Unterbringung des örtlichen Klinikpersonals errichtet werden:

„Bislang wohnen die Mitarbeiter mitunter noch in Lehmhütten weit außerhalb, legen sowohl morgens als auch abends Arbeitswege von bis zu vier Kilometern zurück“, sagt Silke Drews von Nepalmed.

Die Idee für den etwas anderen Schultag ist genial und sozial. Mit vielen kleinen Kräften können große Dinge bewirkt werden. Junge Leute setzen sich mit jeder Menge Elan für ihre Altersgenossen in ärmeren Regionen dieser Welt ein, um deren Lebens- und Bildungschancen zu verbessern und um Perspektiven zu ermöglichen. 1000 Dinge, die schon immer mal gemacht werden sollten, können erledigt werden. Zaun streichen, Büro entstauben, Rasen mähen, Hecke schneiden. Natürlich unterstützte auch der in Grimma ansässige Verein Nepalmed die Aktion „Genialsozial“, verrät Silke Drews: „An diesem Tag im Juli machen sich bei uns in der Grimmaer Lungenpraxis einige Schüler nützlich – sie sortieren Röntgentüten, stellen Informationsmaterial zusammen und verbessern die Archivierung.“



Ausbildung in Nepal: Arne Drews (l.) mit Schwesternschülerinnen, einem Pfleger und dem Stationsarzt.